

*Froben von Fürstenberg schreibt an Josef Johann von Liechtenstein, dass dessen Vater Anton Florian erklären ließ, zwar die Kreisabgaben zu leisten, aber nicht wünschte, in den Schwäbischen Kreis mit Sitz und Stimme aufgenommen zu werden. Daher wird Fürstenberg ihn über alle Kreisangelegenheiten schriftlich informieren. Ausf., Meßkirch 1721 Dezember 28, AT-HAL, FA, Sitz und Stimme 43, unfol.*

[1] Durchleuchtig-, hochgebohrner fürst, freundlich geliebt-, auch hochgeehrter herr vetter.<sup>1</sup> Obschon euer liebden herr vatter<sup>2</sup>, hochseelig angedenckens, durch dero hoffrath herrn von Harpprechtstein<sup>3</sup> bey dessen aigener abschickhung mir die mündliche erklärungs haben beybringen lassen, daß sie unerachtet ihrer bey dem löblichen reichsgräfflichen Schwäbischen Collegio<sup>4</sup> wegen beeder nunmehr in ein fürstenthumb erhobener reichsherrschaften Vaduz und Schellenberg willigst zue continuiren<sup>5</sup> habender collegial-præstandorum<sup>6</sup> der zeit jedannoch aus ihren mir unbekanten ursachen in dasselbe pro sessione et voto singulari in conventibus collegialibus<sup>7</sup>, wie es sonsten die gebühr und gewohnheit ist, formlichen introducirt<sup>8</sup> zue werden, nicht verlangten. So habe ich nichts desto weniger meiner obtragender reichsgräfflichen directorial incumbenz<sup>9</sup> zue seyn ermessens, euer liebden<sup>10</sup> von dem auf den 6. Februarii nächsthin in des Hayligen Reichs<sup>11</sup> statt Ulm<sup>12</sup> angesehenen personal grafen-tag die schuldigste notification<sup>13</sup> zu thun, und die darbey vorkommende deliberanda<sup>14</sup> zu dem ende zu communiciren, [2] damit euer liebden hierüber dero hocheleuchte sentiment<sup>15</sup> wenigst gegen dem Directorio<sup>16</sup> zue expliciren<sup>17</sup>, und nächst deme

---

<sup>1</sup> Josef Johann Adam von Liechtenstein (1690–1732) regierte als 6. Fürst von 1721 bis 1732. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6*; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 15, Leon – Lomeni, Wien 1866, S. 127–128 und Stammtafel II.*

<sup>2</sup> Anton Florian von Liechtenstein (1656–11.10.1721) war Erzieher und später Obersthofmeister von Kaiser Karl VI. Er regierte als 5. Fürst von 1718 bis 1721. Vgl. Evelin OBERHAMMER, *Anton Florian*; in: *Neue Deutsche Biographie (NDB) 14 (1985), S. 511–512*; WILHELM, *Stammtafel, Tafel 6*; WURZBACH, *Biographisches Lexikon, Bd. 15, S. 118–119 und Stammtafel II.*

<sup>3</sup> Stephan Christoph Harpprecht von Harpprechtstein (1676–1735) war ein Jurist auf Württemberg. Ab 1714 betätigte er sich als Rechtsberater und fürstlicher Kommissar für den Fürsten Anton Florian von Liechtenstein. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, *Harpprecht von Harpprechtstein Stephan Christian*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT (Red.) ...[et al.], *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Bd. 1, A–J, Zürich 2013, S. 334–335.*

<sup>4</sup> Das Schwäbische Reichsgrafenkollegium war ein korporativer Zusammenschluss der schwäbischen Reichsgrafen und Herren. Auf den Reichstagen hatten sie eine von vier reichsgräfflichen Kuriatsstimmen.

<sup>5</sup> fortzusetzen.

<sup>6</sup> Kollegialpflichten.

<sup>7</sup> „pro sessione et voto singulari in conventibus collegialibus“: für Sitz und Stimme einzig in den Versammlungen des Kollegiums.

<sup>8</sup> aufgenommen.

<sup>9</sup> Amts.

<sup>10</sup> Liebden: schriftliche und mündliche Anrede unter hohen Adeligen.

<sup>11</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806), Köln-Weimar 2005.*

<sup>12</sup> Ulm ist eine an der Donau am südöstlichen Rand der Schwäbischen Alb an der Grenze zu Bayern gelegene Universitätsstadt in Baden-Württemberg (D).

<sup>13</sup> Notifikation: Benachrichtigung, amtliche Mitteilung, Anzeige.

<sup>14</sup> Überlegungen.

<sup>15</sup> Meinungen (Empfindungen).

<sup>16</sup> Direktorium des Schwäbischen Kreises.

<sup>17</sup> auszudrücken.

dasjenige, was ob ermelter herr von Harpprechtstein ex commissione<sup>18</sup> ob hoch gedacht dero herrn vattern, liebden hochseelig, sowohl ratione Collegii<sup>19</sup>, als wegen übriger bey demselben zue recommendiren<sup>20</sup> habender Reichs- und Crays-anligenheiten bey mir mit wenigem angebracht, oder euer liebden nach dero nunmehr angetretenen fürstlichen regierung selbstn ihrer aigenen convenienz<sup>21</sup> zue seyn befinden und desideriren<sup>22</sup> werden, mit mehrerem schriftlichen, oder wie ich unmaßgeblichen am besten zu seyn erachten, durch aigenem mandatarium<sup>23</sup> zue declariren<sup>24</sup> und negotiren<sup>25</sup> zue lassen wissen und belieben mögen.

Ich meines orths bin gantz genaigt, und mache mir eine ungemeyne freud dero gerechten intention<sup>26</sup> allen möglichen vorschub zue geben, zweiffle auch nicht, daß mehr berührte declaration und negotiation umb so besseren bey dem Crays selbstn nicht wenig dienlichen effect haben würdte, wann euer liebden zuegleich den befehl an dero fürstlich liechtensteinisches Oberamt [3] ergehen lassen wolten, der rückständige reichsgräffliche collegial-præstanda<sup>27</sup> ehstens abzueführen, wie dann auch in dem übrigen euer liebden das interesse des gesamten Reichs Grafen- und Herrenstands bey dem kayserlichen Hof und sonstn in allweg bestens empfohlen wird. Ich aber in vollkommener wahren aufrichtig- und ergebenheit ohnaussetzlich verharre.

Euer liebden

Mößkirchen<sup>28</sup>, den 28. Decembris 1721.

Præsentatum<sup>29</sup>, den 3. Januar 1722.

Dienstschuldigt, treu ergebnister diener und vetter

Frobeni Ferdinand fürst zue Fürstenberg<sup>30</sup>, manu propria<sup>31</sup>

[4] [*Dorsalvermerk*]

Von fürsten zu Fürstenberg, de dato Mößkirchen, den 28. Decembris 1721 et præsentato 3. Januarii 1722.

---

<sup>18</sup> aus der Kommission.

<sup>19</sup> wegen dem Collegium.

<sup>20</sup> empfehlen.

<sup>21</sup> Angemessenheit.

<sup>22</sup> wünschen.

<sup>23</sup> Beauftragten.

<sup>24</sup> erklären.

<sup>25</sup> verhandeln.

<sup>26</sup> Absicht.

<sup>27</sup> Kreisabgaben.

<sup>28</sup> Meßkirch, Kleinstadt im Landkreis Sigmaringen in Baden-Württemberg (D).

<sup>29</sup> Vorgelegt.

<sup>30</sup> Froben Ferdinand Dominik Christoph zu Fürstenberg-Mößkirch (1664–1741) wurde 1687 zunächst Kondirektor und kurz darauf Direktor des Schwäbischen Reichsgrafen-Kollegiums. 1703 wurde er Statthalter der österreichischen Vorlande und 1716 Reichsfürst. Zwischen 1718 und 1721 bekleidetet er das Amt eines kaiserlichen Kammerrichters, und von 1726 bis 1735 das eines kaiserlichen Prinzipalkommissars am Reichstag zu Regensburg. Vgl. Ernst MÜNCH, Carl Borromäus Alois FICKLER, *Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg. Aachen und Leipzig 1832, Bd. 4, S. 190–203.*

<sup>31</sup> eigenhändig.